

Brunftreiben ohne Bock

In einem der letzten Jahre weilte ich zur Blattzeit im August in einem vorzüglichen Rehwildrevier der Oststeiermark. Auf einer Wiese hatte ich einen etwa vierjährigen Bock bestätigt, dem ich – vorsichtig wie man sein soll – noch zwei Jahre Lebensfreude zumaß. Kurz danach schoß ihn der Jagdherr wegen etwa unerwünschter Mittelmäßigkeit.

Tags darauf saß ich am Nachmittag wieder an dieser Wiese. Da trat aus einem halbrechts weiter entfernten kleinen Waldkogel eine Ricke. Sie war noch jung und – wie ich wußte – führte ein gutentwickeltes Kitz. Dieses mochte sie im Kogel zurückgelassen haben. So kam die Ricke eilends über einen Grünhang herab, und nachdem sie einen schmalen Buschgraben durchquert hatte, stand sie auf etwa hundert Gänge vor mir.

Die Ricke nahm keinen Bissen Äsung auf. Sie zog sehr unruhig an der mir gegenüberliegenden Seite der Wiese am Waldrand entlang. In dem betreffenden Waldstück hatte der vorbezeichnete Bock seinen Ruheestand gehabt. Die Ricke hatte wohl Kenntnis von diesem Bock, sie suchte ihn, doch von seinem Daseinsende konnte sie nichts ahnen. Offenbar war sie hochgradig brunftig, denn ich sah durch das Glas ihr erregtes Gebaren. Sie verhoffte dabei auch öfter und äugte aufmerksam und interessiert in den Wald.

Als die Ricke am Ende des Wiesen- und Waldrandes angekommen war, drehte sie sich unwirsch tänzelnd. Dann verfiel sie in Fluchten, zunächst etwas zaghaft, dann schneller, schließlich sehr heftig. Und so vollführte die Ricke reguläre Brunft- ringe über die ganze Wiese hin. Dazwischen verhoffte sie öfter, wie stutzend, und äugte rückwärts, als vermeinte sie den trei-